

Vorwort zur 2. Auflage

Was sollte ein psychodynamisch orientierter Psychotherapeut für seine Arbeit von der Sexualität wissen? Diese Frage leitete mich bei der Vorbereitung meines Vorlesungsseminars zum Thema »Sexualitäten« für die Lindauer Psychotherapiewochen 2018. Das Ergebnis habe ich in diesem Band niedergelegt. Es ist das Anliegen dieses Buches, unser derzeitiges Verständnis der Sexualität und ihres Wandels für die psychotherapeutische Praxis nutzbar zu machen.

Es umfasst das Basiswissen, das mir für das Verständnis der vielen Formen heutiger Sexualität unentbehrlich erscheint, die psychoanalytische Theorie, einen Überblick über sexuelle Störungen sowie über die Varianten der sexuellen Praktiken und Orientierungen.

Für die 2. Auflage wurde der Text aktualisiert und an markanten Stellen präzisiert und verbessert. Dabei wurde insbesondere der Wandel der Sexualität vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen in den letzten Jahren berücksichtigt. Er hat zu einer Vervielfältigung der sexuellen Verhaltensweisen und Lebensformen geführt, die ihrerseits auf den Gesellschaftsprozess zurückwirken. Die Sexualität ist in einem fortwährenden Prozess begriffen. Darin wirkt die Gesellschaft einerseits über Normen und Werte als Regulativ, nimmt andererseits aber auch Impulse aus der sexuellen Emanzipation im letzten Jahrhundert auf und verändert sich.

Auch das psychodynamische Verständnis der Sexualität hat sich verändert. Standen Sigmund Freuds bahnbrechende Abhandlungen von 1905 ganz im Zeichen seiner Triebtheorie, so vertreten wir heute eine umfassendere Sicht. Sie vereint die verschiedenen Entwicklungen der Psychoanalyse und gelangt über interpersonelle und intersubjektive Konzepte zu neuen Einsichten in die Organisation des Sexuellen im Lebensverlauf. Stärker als früher erkennen wir heute, dass sexuelle Identität und Begehren

in jeder Begegnung neu ausgehandelt werden müssen. Die alten Fest-schreibungen auf Positionen wie aktiv *oder* passiv, intrusiv oder rezeptiv, gleichgeschlechtlich oder gegengeschlechtlich reichen nicht mehr aus. Selbst die basalen Ordnungskategorien Frau und Mann stehen heute zur Disposition.

Über die Verwendung der femininen bzw. maskulinen Bezeichnungen habe ich mir bei diesem Buch, das die Gender-Fragen immer wieder thematisiert, besondere Gedanken gemacht. Ich hoffe, dass das Ergebnis, beide Formen im Wechsel und gelegentlich in Kombination zu verwenden, annehmbar ist.

Alle Fallvignetten wurden anonymisiert, für die Publikation verändert und mit fiktiven Vornamen versehen.

Bei den Literaturverweisen habe ich absichtlich darauf verzichtet, historische Texte durch Verweise zu belegen. Bei Gedanken von Sigmund Freud sind die Fundstellen, soweit nicht anders belegt, stets die *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie* von 1905.

Wie bei der Erstauflage schulde ich dem Kohlhammer Verlag Dank für die Unterstützung und die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Michael Ermann, Berlin, im Frühjahr 2023